

Bericht zum Besuchstag von Nicole Westig, MdB, in Oberberg zum Thema Pflege am 26.08.2019

Die Ehrenvorsitzende der FDP Oberberg, Ina Albowitz-Freytag, hatte für den Informationstag zum Thema Pflege der pflegepolitischen Sprecherin der FDP-Bundestagsfraktion, Nicole Westig MdB, aus Bad Honnef ein interessantes Programm vorbereitet.

Am Vormittag startete die Besuchergruppe mit dem Vorsitzenden der FDP/FWO/DU-Kreistagsfraktion Reinhold Müller, Dr. Ulrich von Trotha als stellvertretendem Kreisvorsitzenden, Ina Albowitz-Freytag und Nicole Westig, MdB, mit dem Besuch der vom oberbergischen Kreis gegründeten AGeWiS.

Deren Leiterin, Dr. Ursula Kriesten stellte die verschiedenen Tätigkeitsbereiche der Akademie vor und ging auch auf die Neubaupläne ein, die durch das ausgeweitete Programmangebot und durch die ab 1.01.2020 geänderte Ausbildungsordnung (Generalistik) erforderlich werden.

Danach folgte ein Besuch bei der Krankenpflegeschule der Krankenhausholding in Gummersbach. Schwerpunkt des Besuchs war die Aus- und Weiterbildung der verschiedenen Ausbildungsgänge im Beruf Pflege und Gesundheit.

Nachmittags besuchte die Gruppe das Haus Evergreen in Bergneustadt an. Dort stellten die Leiterin Frau Monika Weith und die Pflegedienstleiterin Frau Erika Reuber ihr seit fast zehn Jahren bestehendes Haus vor und schilderten der Bundestagsabgeordneten aus ihrer Sicht, wie sich das zuletzt verabschiedete Gesetz zum Personalschlüssel bei ihrer Arbeit auswirkt.

Sie erläuterten, dass das im Haus Evergreen praktizierte Modell der Aufgabentrennung des Personals zwischen Pflege und Service und die hohe Zahl an Teilzeitbeschäftigten dabei helfen, die gestiegenen Ansprüche der Bewohner und die höheren gesetzlichen Anforderungen zu erfüllen. Auf Nachfrage betonten sie, dass Fluktuation und Krankenstand bei den Beschäftigten eher niedriger als in anderen Häusern seien, was wohl auch an den Maßnahmen zur Mitarbeitermotivation liege. Es wurde Kritik an Leihfirmen geäußert, die ihren Mitarbeitern, die sie an Pflegeeinrichtungen entsenden, um dort kurzfristig Personalmangel auszugleichen, höhere Gehälter zahlen als die Pfleger vor Ort erhalten.

Es wurde auch angeregt über das Pro und Contra der Generalisierung der Pflegeausbildung diskutiert, bei der ab 1.01.2020 die ersten beiden Ausbildungsjahre für alle drei Bereiche Krankenhaus- und Säuglings-/Kinderpflege sowie Altenpflege zusammengefasst werden, und erst zum dritten Ausbildungsjahr eine Entscheidung zur Spezialisierung erfolgt.

Sowohl Frau Weith als auch Frau Reuber vertraten die Ansicht, dass die insgesamt in Deutschland hohe Fluktuation bei Altenpflegern eher an der hohen Arbeitsbelastung läge als an den Gehaltsstrukturen. Auch die zunehmenden Dokumentationspflichten führten dazu,

dass neben den Pflegeaufgaben für die persönliche Zuwendung an die Bewohner kaum noch Zeit verbleibt, was bei den Altenpflegern für das Gefühl Sorge, ihren Aufgaben nicht gerecht zu werden.

In ihrem Haus sei es bisher ganz gut gelungen, neue Mitarbeiter über Mund-zu-Mund-Propaganda oder über Nachrichten auf facebook zu gewinnen. Es wurde gelobt, dass die Pflegeausbildung künftig kostenlos sein soll, auch wenn die Frage der Finanzierung durch Bund und/oder Land zum Teil noch offen ist. Bei der Gewinnung von ausländischen Mitarbeitern sollte die Politik dafür sorgen, dass europäische Ausbildungsgänge schneller gegenseitig anerkannt werden.

Auch die Themen Pflege-TÜV zur besseren Vergleichbarkeit von Einrichtungen und die oft unzureichende Bereitstellung von Kurzzeitpflegeplätzen wurden angesprochen.

Abschließend betonte Reinhold Müller, dass die Frage der ärztlichen und pflegerischen Versorgung im ländlichen Raum große Bedeutung habe, wenn es darum geht, Menschen in der Region zu halten.

Frau Westig bedankte sich für die sehr informativen Gespräche, in denen sie wichtige Aspekte für die Praxis für die weiteren Diskussionen in Berlin erhalten habe.